

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 116.

Winnenden, Donnerstag den 4. Oktober

1900.

Winnenden.

Das Abschütteln, Abreißen, Abschlagen der Kastanien
von den städtischen Kastanienbäumen in der Stadt und im Stadtgarten
kann nicht geduldet werden und unterliegt der Bestrafung.
Den 1. Oktbr. 1900. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenden.

Das Abbrennen von Feuerwerk (wozu auch Schwärmer und
Frösche gehören) innerhalb der Stadt, in unmittelbarer Nähe derselben und
auf oder an Straßen ist bei Strafe verboten. Ebenso die Abgabe von Feuer-
werkkörpern, Zündhölzern und anderen leicht entzündlichen Stoffen an Kinder.
Den 1. Okt. 1900. **Stadtschultheißenamt:**
Hiemer.

Winnenthal,

Kgl. Heil- und Pfl.-Anstalt.

Anstellung von Wärtern und Wärterinnen.

An der hiesigen Anstalt sind sofort oder später mehrere neu errichtete
Stellen für
Wärter und Wärterinnen
zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben freier Station im ersten Jahr bei
den Wärtern 309 Mk., bei den Wärterinnen 220 Mark pro Jahr und wird
für jedes weitere Jahr um 20 bzw. 15 Mark aufgebessert bis zum
Höchstbetrag von 500 bzw. 370 Mk.
Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich.
Melbungen sind zu richten an die

Kgl. Anstaltsdirektion.

Kisten-Verkauf.

Circa 5000 Kisten, auch als Brenn- u. Anzundholz sehr geeignet,
sind zu verkaufen
Vereinigte Seifensabriken Winnenden.

Gesetzlich geschützt!



Gesetzlich geschützt!

In **Winnenden** bei der Expedition ds. Bl.
zu haben.

Winnenden.

Frisch eingetroffene

== Bismarck-Märinge, ==

beste Marke, empfiehlt

Julius Volz.

Stuttgarter Rennvereinslose

zur Hebung der Rennen, der Pferdezucht und des
Stuttgarter Pferdemarkts

Hauptgewinne 15000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 17. Oktober 1900,

Uracher Kirchenbaulose

Hauptgewinne 15000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.

Ziehung am 15. November 1900

sind à 1 Mark zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei, Winnenden.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Europäische Abteilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.

Verwaltungs-Rat } Herm. Rose, General-Bevollmächtigter.

für Europa: } Thomas Achelis.

Direktion: } Erster und leitender Direktor Dr. Rose, General-Bevollmächtigter.

Zweiter und stellvertr. Direktor P. Rostock

Total-Activa am 31. Dezember 1899: Mk 109,322,957.

Vermehrung der Activa in 1899: Mk 3,898,769.

Reiner Ueberschuß, Gewinn-Reserve, Sicherheits-
Capital, Extra-Reserve, Reserve für etwaige
Coursverluste und Cours-Avance der Wertpapiere Mk 12,867,860.

Jährliches Einkommen: Mk 19,380,005.

Activa in Europa: Mk 18,647,607 in Grund-Eigentum, Depostum und Policen-Darlehen.

Versicherungen in Kraft: 52,803 Policen für Mk 343,173,037,

davon in Europa: 28,191 " " Mk 159,915,923.

Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.

Die Policen werden nach 5 Jahren unanfechtbar,

außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.

Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnen.

Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.

Bisherige Auszahlungen:

für Todesfälle und Lebenspolicen über **Mt. 127 Millionen.**

für Dividenden über **Mt. 25 Millionen.**

Nähere Auskunft erteilt: Agent in **Winnenden: Adolf Dorn.**
" " **Backnang: Geometer Fr. Lutz.**

Zum Herbst!

Gummi-Schläuche

für Most u. Wein in größter
Auswahl.

Spezialitäten für Küfer:
Vorzügl. bewährte, garantierte
Qualitäten Schläuche u. ganze
Schlauchgeschirre.

Streng reelle Bedienung!

Billige Preise!

Emil Fischer, Stuttgart,

Gummi-Fabrikate, Lindenstr. 3.

Niederlage in Winnenden bei

Gustav Gerhardt.

Leutenbach.

Eine Partie schöne

Weinfässer

von 400-600 Liter haltend, hat zu
verkaufen

Gottlob Krautter,
Küfer und Kübler.

Schuld- und Bürgscheine
zu haben bei **E. Gutz, Buchbr.**

Geld

gegen Hypothek je nach Sicherheit
à 4—4 1/2 %
beschafft prompt und zuverlässig,

Zieler

in jedem Betrage fest gegen bar um
Volksbureau Stuttgart,
35 Olgastraße 35.

Winnenden.

Himbeere

verkauft Jul. Häussler.

Frachtbriefe und Gilfrachtbriefe

zu haben bei C. Fuß, Buchdr.

Bestellungen

auf das

„Volks- und Anzeigebblatt“ mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden fortwährend von allen R. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Aussträgern und von der Redaktion ds. Bl. entgegengenommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern auf Verlangen nachgeliefert.

Die Redaktion.

Landesnachrichten.

Waiblingen, 30. Septbr. Unser nunmehr in den wohlverdienten Ruhestand tretender Dekan Geh. hielt heute Vormittag seine Abschiedspredigt vor der hiesigen Stadtgemeinde. In tief empfundenen Predigt gedachte er seiner fast 14-jährigen hiesigen Thätigkeit, die er als Nachfolger des ehemaligen Prälaten Bührer übernommen, und richtete herzliche Mahnungen an die zahlreich versammelten Gemeindeglieder.

Stuttgart, 30. Sept. Die heute in der Biederhalle abgehaltene Vertrauensmännerversammlung der deutschen Partei war von ca. 160 Teilnehmern aus allen Teilen des Landes besucht. Es wurde zunächst der Stand der Parteianglegenheiten in den einzelnen Bezirken besprochen und hierbei festgestellt, daß die Partei mit etwa 30 Kandidaten in den Wahlkampf eintreten wird. 20 Kandidaten sind bereits aufgestellt. Sodann wurde der Wahlauftrag durchberaten und mit wenigen reaktionellen Aenderungen angenommen. Aus den Beratungen ist sonst noch hervorzuheben, daß die Verständigung mit dem Bund der Landwirte und den Konservativen die einhellige Zustimmung der Versammlung fand.

Stuttgart, 1. Okt. Die württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten haben an das Ministerium des Innern eine Eingabe um Revision der Gebühren für die Führung der Feuerversicherungsbücher und die Umlage der Brandversicherungsbeiträge, sowie für die Fertigung der Einzugsregister gerichtet. Die Eingabe wird damit begründet, daß die Arbeit der betr. Beamten bei den gegenwärtigen Gebührenlagen kaum mit 3 Mk pro Tag belohnt werde, was zu dem Wert der Arbeit in keinem Verhältnis stehe. Eine weitere Eingabe bezieht sich auf die Tagelöhner, Diäten und Reisekosten der Verwaltungskassiere. — Der Justizreferendar, welcher gestern Nachmittag am Feuersee von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf im Katharinen-Hospital verstarb, heißt Julius Hink von Schura, Oberamt Tuttlingen. Der Vater des Verunglückten lebt in Freiburg i. B. — Das jedem Fremden bekannte Glashaus in der Friedrichstraße, vom Volksmund „Bogeltäsig“ getauft, wird demnächst im Wege des öffentlichen Aufsteigs zum Zwangsverkauf kommen. Auf dem Haus ruht eine seiner Höhe entsprechende Hypothekenlast, man spricht von über 300 000 Mk, wovon die erste in der Höhe von 204 000 Mk im Besitz der Vereinsbank ist. Die armen Handwerker, welche genötigt waren, ihre

Ziehung garantiert am 17. Oktober.

Rennvereins- (Volksfest) Lose

Hauptgewinn 15 000 Mark bar.
Gesamtgewinne M. 40 000 bar. Lose à M. 1.— 13 Lose für M. 12.—
Porto u. Liste 25 Pf. durch die bekannten Losverkaufsstellen u. die
Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Su Winnenden:
C. Fuß, Buchdrucker.

Frauen u. Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur **Grolich's Heublumenseife** aus dem Extrakte der von Pfar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 J.

Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harzflecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Hände zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesehlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülse 35 und 60 Pfennig.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von Johann Grolich, I. L. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren. In Winnenden bei K. Schäfer, Seifenfabrik.

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach. (Württ. Schwarzwald.)

Niederlage bei Jul. Volk in Winnenden.

Großheppach.

Nemssand und Nemskies

kann abgeholt und bestellt werden bei **Fritz Schanbacher.**

Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Büchse 35 J zu haben bei **C. Fuß, Buchdrucker.**

Forderungen als dritte Hypothek sicher zu stellen, düstern wohl das Nachleben haben.

Stuttgart, 2. Okt. Die Finanzkommission der Abg. Kammer trat gestern zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen, vor Allem um den Bericht über die Eingabe des württ. Städtetags, betr. die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Lehrer an Gelehrten- und Realschulen (haupts. durch gesetzliche und grundsätzliche Uebernahme dieser Schulen auf den Staat und bedingte und beschränkte Heranziehung der beteiligten Gemeinden zu den Kosten) festzustellen; der vom Abg. Hartmann (Böblingen) ausgearbeitete Berichtsentwurf, der eine Begründung zu den von der Komm. schon in diesem Frühjahr zu der Eingabe beschlossenen Anträgen giebt, wurde nach kurzen Erörterungen genehmigt; von aktuellem Interesse ist, daß von mehreren Seiten gewünscht wurde, es sollte vor der Besetzung von Stellen über die ins Auge gefaßte Persönlichkeit eine Mitteilung an die Gemeinde gemacht werden, damit letztere etwaige besondere Bedenken geltend machen könne. Auch die Frage des Uebergangs des Schulwesens überhaupt, also auch des Volksschulwesens auf den Staat, worüber die Ansichten der Parteien bekanntlich auseinandergehen, wurde berührt. — Sodann wurde über eine Reihe von Eingaben verschiedener Beamtenkategorien (Land- und Amtsgerichtsschreiber, Ortssteuerbeamte, Bezirksgeometer, Straßenmeister und Bauamtsvermessner, Buchhalter an den Staatsirrenanstalten, Haltestellenvorsteher, Fachturnlehrer), die namentlich auf Verleihung der Pensionberechtigung gerichtet waren, beraten und nach dieser Richtung Uebergabe an die Regierung zur Erwägung beschlossen, während andere Wünsche ihr teils (wie die Einführung der Dienstaltersvorrückung) zur Erwägung, teils zur Kenntnisnahme mitgeteilt werden sollen. Schließlich gelangte die Bitte der Stadt Hall um Nachlaß der ihr angefallenen hälftigen Kosten für die Wegverlegung der Schwurgerichtsverhandlungen aus dem Rathaus zu Hall in das dortige Landgerichtsgebäude, in welchem Räume hierfür eingerichtet werden sollen, zur Beratung, deren Ergebnis war, daß einstimmig ein Antrag auf Uebergabe an die Regierung zur Berücksichtigung angenommen wurde.

Stuttgart, 1. Okt. Vor einigen Tagen ist uns die erste Nummer der „Schwäbischen Chronik“, eines in Chicago erscheinenden neuen Wochenblattes, zugegangen, welches um die im mittleren und westlichen Nordamerika ansässigen Schwaben ein neues geistiges Band schlingen und sie über die Vorgänge in der alten Heimat auf dem Laufenden erhalten will. Der Herausgeber des Blattes ist Herr Henry Gundling in Chicago, ein geborener Schwabe.

Stuttgart, 1. Okt. Gestern Nachm. wurde in der Rotenbühlstr., bei der Haltestelle am Feuersee, ein Herr von einem abwärts fahrenden Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen am Kopf, an deren Folgen er nach wenigen Stunden im Kath. Hospital gestorben ist. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart. Die Maul- und Klauenseuche ist in Württemberg in langsamem, aber stetigem Rückgang

begriffen. Im Neckarreis war Mitte d. M. nur noch ein Gehdöt verzeichnet, im Jagstkreis 3 Gehdöte in 2 verschiedenen Gemeinden. Im Donaukreis sind noch 25 Gehdöte in 11 Gemeinden und im Schwarzwaldkreis noch 44 Gehdöte in 7 verschiedenen Gemeinden infiziert. Die Schweineseuche und die Schweinepest sind im Land gegenwärtig vollständig erloschen. Der einzige Bundesstaat des Reiches, der vollständig frei von Maul- und Klauenseuche, wie auch von der Schweineseuche und der Schweinepest ist, ist das Großherzogtum Oldenburg einschl. Birkenfeld.

— (Vom Volksfest.) Das Volksfest ging mit dem gestrigen 4. Tag zu Ende. Das wukten auch die ungezählten Tausende, die gestern dem Cannstatter Wasen auf alle nur mögliche Weise zufrönten, um noch einmal alle die gebotenen Freuden zu genießen. In den Gängen zwischen den Budenreihen war kaum zum Durchkommen und das Schreien, Luten, Pfeifen u. s. w. war schier ohrenzerreißend. In den Schaubuden standen immer schon lange vor Beginn der Vorstellung eine Menge Besucher, um auf das Ende der vorübergehenden zu warten. Eines besonders regen Zuspruchs erfreuten sich natürlich bei Alt und Jung die Karrussells, die Schaukeln und die schwankende Krinoline. Ansichtskarten wurden in geradezu ungläublichen Mengen verschickt. Daß auch die Wirte in ihren großen Buden nicht zu kurz gekommen sind, dafür bürgt schon der Umstand, daß gestern allein an Bierabgaben weit über 1000 Mk notiert worden sind. Ein Wunder ist es eigentlich, daß in diesem unbeschreiblichen Gewirr nicht ein einziger bedeutender Unglücksfall vorgekommen ist, so daß die Sanitätsmannschaft nur wegen geringfügiger Sachen in Anspruch genommen werden mußte.

— (Petroleumbeleuchtung.) Es wird uns hierüber folgendes geschrieben: „Gar weniger Ihrer Leser wird es bekannt sein, daß in der Petroleumbeleuchtung in neuester Zeit eine Wendung eingetreten ist, die nicht genug in den weitesten Kreisen, in denen keine Gas-, elektrische oder andere Beleuchtung vorhanden ist, bekannt gemacht zu werden verdient und als eine Wohlthat der Menschheit bezeichnet werden kann. Ein chemisches Laboratorium hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Bezug auf Petroleumbeleuchtung einen Artikel auf den Markt zu bringen, der in jedem Hause eine dankbare Ausnahme finden wird; es ist dies der Weißglühlicht-„Ergeluxor“ (nicht zu verwechseln mit der Lichtfluge „Helios“), mittelst welchem man bei Petroleumlampen eine doppelt so helle Leuchtkraft und eine Ersparnis an Petroleum bis zu 50 Prozent erzielt; auch ist das Explodieren der Lampe vollständig ausgeschlossen. Wie viele Opfer an Augenlicht und an Unglücksfällen hat das Petroleumlicht schon gefordert? Zahllos sind diese Fälle! Das Arbeiten bei diesem Licht ist eine wahre Freude. Der Preis des Weißglühlichterzeugers „Ergeluxor“ stellt sich per Stück auf 20 J und die Gebrauchsanweisung ist folgende: Man reinigt vor allem die Lampe gründlich, zieht, wenn der alte Docht schon sehr verbraucht ist, einen neuen durch, wischt alsdann 1—2 Kugeln (bei ganz großen 3 Kugeln) in das mit Petroleum gefüllte Bassin, wo sich dieselben in kurzer Zeit auflösen. Dieser aufgelöste Stoff wird vom Docht aufgesaugt und erzeugt eine doppelt so helle, dem Gasglühlicht ähnliche Flamme. Diese erhöhte Leuchtkraft hält bei einmaligem Einwerfen der

Rugeln an, bis die Substanz im Docht aufgebraucht ist. Man kann jeden Tag wie gewöhnlich, Petroleum nachfüllen. — In den Bureaus, Fabriken, Bädereien, Wirtschaften, überhaupt in keinem Hause, wo Petroleum in der Lampe gebrannt wird, darf dieser „Excellior“ fehlen. Vor Eintritt der langen Winterabende bede man seinen Bedarf. Die Generalagentur chemischer Präparate von H. A. Gerlach in Valen (Württbg.) nimmt Bestellungen jeden beliebigen Quantums entgegen. Probefendungen (10 Stück) franco gegen Voreinsendung von M 2.— Bei größeren Bestellungen entsprechenden Rabatt. Für Wiederverkäufer allerbilligste Bezugsquelle. Niederlagen für hier und umliegenden Ortsteilen sofort gesucht.

Canstatt, 30. Septbr. Infolge der allgemeinen Kohlennot mußte auch das hiesige städtische Gaswerk die Preise für Gasloals um 15 J für den Zentner erhöhen. Dieser erhöhte Preis ist auch von denen zu bezahlen, die den Roals schon früher bestellt hatten. Immerhin sind die hiesigen Preise noch um 15 J für den Zentner billiger als in Stuttgart. Bestellungen, die jetzt gemacht werden, können aber erst im März nächsten Jahres erledigt werden! Im Juni dieses Jahres bestellter Roals kommt seitens des Rät. Gaswerks erst im Oktober zur Lieferung.

Eßlingen, 1. Oktober. Am verg. Samstag früh stürzte beim Neubau des Postgebäudes ein Arbeiter aus Magenbach von einem hohen Gerüst ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch im Lauf des Tages im neuen Krankenhaus starb.

Ludwigsburg, 1. Okt. Regierungspräsident v. Rieckert, der Vorstand der R. Kreisregierung des Neckarkreises, ist gestern Nachmittag hier gestorben.

Hall, 30. Septbr. Heute fand hier ein fränkischer Parteitag der Volkspartei statt, der sich eines starken Besuches aus allen Teilen des Frankensandes und darüber hinaus zu erfreuen hatte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof „Zum Kurfürsten“ fand um 1 Uhr eine Vertrauensmännerversammlung statt. Der allgemeinen Volksversammlung um 3 Uhr mögen über 500 Personen angewohnt haben. Der Vorstand, Kaufmann Paul Bauer, eröffnete die Versammlung und erteilte alsbald das Wort dem Kammerpräsidenten Payer, der in 1 1/2 stündigen Ausführungen über „die politische Lage im Land und Reich“ sprach. Redner behandelte zunächst die chinesische Frage. Hieran reihte sich sodann ein Rückblick auf die Thätigkeit des württ. Landtags. Redner versorgte im einzelnen sehr eingehend die verschiedenen Arbeiten desselben und führte aus, was dieser Landtag, dem man schon den Namen des vergesslichen habe aufhängen wollen, vollbracht hat. Dieser Landtag habe mehr gearbeitet, als alle seine Vorgänger. Er habe keine Reste übrig gelassen. Einen breiten Raum nahm die Darlegung der Verhältnisse ein, die zum Scheitern der 3 Reformgesetze geführt haben. Die Volkspartei ihrerseits werde mit gutem Gewissen vor ihre Wähler treten können. Mit einem eindringlichen Appell, die politische Indifferenz fahren zu lassen, schloß Payer seine Rede unter dem begeisterten Beifall der Versammlung. Fr. Haugmann sprach hierauf über das Thema „Was erwartet und fordert das württ. Volk vom künftigen Landtag?“ Redner führte aus, daß die Volkspartei mehr durchzusetzen vermöchte, als man bislang erhofft habe und stellte sodann eine Reihe von sozialen und wirtschaftlichen Forderungen auf, welche die Wähler an die künftigen Abgeordneten stellen werden. Die Versammlung dauerte über 3 Stunden und schloß gegen 7 Uhr.

Mergentheim, 1. Okt. Die „Tauber-Ztg.“, das Amtsblatt für den Bezirk Mergentheim, veröffentlicht mit Sperrsatz folgende Nachricht: Nach einer soeben eingetroffenen brieflichen Mitteilung Sr. Erz. des Herrn Ministerpräsidenten v. Mittnacht hat sich derselbe bereit erklärt, eine Wiederwahl in den Landtag anzunehmen.

Brackenheim, 1. Oktober. In vergangener Nacht gab es in Bönnigheim in der Brauerei Streit, wobei ein lediger Ziegler von dort durch einen Stich oberhalb des linken Auges lebensgefährlich verwundet wurde. Der Verletzte kam bis jetzt noch nicht zum Bewußtsein. Der Thäter, ein hier in Arbeit stehender Friseurgehilfe, ist verhaftet und geständig.

Tübingen, 1. Okt. Wie die Tüb. Kronik berichtet, wurde bei Kaufhändlern in Dettenhausen, D.A. Tübingen, der 20 Jahre alte Steinbauer Bauer von einem erst 17 Jahre alten Durtschen erstochen.

Geislingen, 29. Sept. Kaminsger Winler von hier, der in einem Bahnwärterhaus auf der Steige beschäftigt war, war im Begriffe, Morgens 9

Uhr auf der Bahnlinie nach Hause zurückzukehren, nachdem ihn der Bahnwärter ermahnt hatte, den Fußweg zwischen beiden Gleisen ja nicht zu verlassen, da nächstem die Kreuzung eines Güter- und eines Schnellzugs zu erwarten sei. Als nun der Güterzug die Steige herauf fuhr, verließ W. den Fußweg und stellte sich zwischen das Schienengleise auf dem der Schnellzug abwärts fuhr. Im Getöse des vorbeifahrenden Güterzugs überhörte er das Herannahen des Schnellzugs, wurde überfahren und so zermalmt, daß die Körperteile des Ueberfahrenen auf 1 km Entfernung zerstreut lagen. Der Verunglückte war erst seit 5 Wochen verheiratet.

Allmendingen, 1. Okt. Ein erschütternder Unglücksfall rief gestern Mittag große Teilnahme hervor. Der ca. 33jährige italienische Zementarbeiter Maximilian Turbini wollte vom hiesigen Bahnhof mit dem 1/2 12 Uhr-Zuge nach Ehingen begeben. Leider bestieg er erst den Waggon, als der Zug schon in Bewegung war, stürzte vom Trittbrett und kam so unglücklich auf die Schienen, daß 2 Wagen über ihn wegfuhr und er am Unterleibe furchtbare Verletzungen davontrug. Noch lebend, aber ohne Bewußtsein, wurde er in den Güterschuppen getragen, wo er, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, nach kürzerer Zeit seinen schrecklichen Verwundungen erlag. Der Verunglückte arbeitete in letzter Zeit im Ehinger Zementwerke und hatte den Ruf eines fleißigen und gestitteten Menschen.

Friedrichshafen, 28. Septbr. Graf Zeppelin hat einen seltsamen Unglücksfall, oder liegt er in seinem Unternehmen? Voraussichtlich kann in diesem Jahr kein Aufstieg des Ballons mehr stattfinden, da zur Zeit niemand vorhanden ist, der den Aufstieg mit ihm unternehmen könnte, nachdem Baron Bassus-München verunglückt ist. Derselbe hat eine schwere Verletzung durch einen Bruch der rechten Kniescheibe erhalten. Dessen Gattin ist telegraphisch an sein Krankenbett gerufen worden. Daß dem Ballon über Winter seine Stoffumhüllung abgenommen werden muß, ist zweifellos.

Tagesberichte.

Berlin, 1. Okt. Nach dem Berl. Tagebl. meldet der Pariser Matin, daß selbst die kleinste Meinungsverschiedenheit zwischen Deutschland, Rußland und Frankreich beseitigt sei. Rußland habe eingewilligt, seinen Gesandten und seine Truppen in Peking zu belassen, so lange die Umstände es fordern. — Der Botschafter White fordert die Deutschen Amerikas auf, für McKinley zu stimmen.

Berlin, 1. Okt. Die Meldung des Matin von dem ostasiatischen Dreibunde Deutschland, Rußland und Frankreich scheint nur Fäbler zu sein, da gegenwärtig zu Sonderaktionen kein Anlaß ist. Die englische Antwort auf die Note Bülow's ist noch nicht eingetroffen.

— Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der am 25. Sept. in Taku eingetroffen ist und seine militärische Thätigkeit in der Provinz Petchili begonnen hat, ist am 27. nach Tientsin weitergereist, wo bei seiner Ankunft am Nachmittag eine Ehrenwache aus Truppen aller Verbündeten am Bahnhof Aufstellung genommen hatte. Hoffentlich bringt seine Ankunft auf dem Kriegsschauplatz einen frischeren Lustzug in die Stidluft des diplomatischen Ränkespiels. Es ist bezeichnend, daß englische Blätter aus Tientsin berichten, Li-Hung-Schang habe in einem Gespräch erklärt, der russische Admiral Alexejew habe sich nur deshalb nach Port Arthur begeben, um nicht mit Graf Waldersee zusammenzutreffen. Wenn Li-Hung-Schang dies gesagt hat, so ist dies nur ein neuer Beweis für dessen Bestreben, Mißstimmungen unter den Mächten hervorzurufen. Die chinesische Diplomatie ist überhaupt in voller Arbeit, aus der Lockerung des Konzerts der Mächte Nutzen zu ziehen. Bekanntlich will die Regierung Mac Kinleys die Bestrafung der Hauptschuldigen nicht durch die Mächte, sondern durch die chinesische Regierung vornehmen lassen. Nun wird vom Wolffschen Bureau folgende Meldung aus Schanghai 29. Septbr. veröffentlicht: Hier ist ein kaiserliches Edikt, datirt aus Taijensu vom 25. Sept., veröffentlicht worden, daß mit vielen Umschweifen folgendes besagt: Der Thron ist an der Lage unschuldig. Diese wurde vielmehr dadurch hervorgerufen, daß Prinzen wie Großwürdenträger die Dozer begünstigt hatten. Jene müssen daher bestraft werden. Unter den Schuldbigen werden die Prinzen 1. Rangs

Chuang-Tsai-Hsuen und Tso-Ching aufgeführt und ihres Rangs und ihrer Aemter für verlustig erklärt. Der Prinz 2. Rangs Tuan soll ebenfalls alle Aemter und Gehälter verlieren und dem Hofgerichte zur strengen Bestrafung überwiesen werden; ferner sollen der Herzog 2. Rangs Tsailan und der Vizepräsident des Zensorats Jingmin bestraft werden. Für den Großsekretär u. Präsidenten des Justizministeriums Chaoschuchiao sollen das Zensورات und die Minister eine Strafe als Warnung vorgeschlagen. So das amtliche kaiserliche Edikt. Eine spätere telegraphische Meldung besagt, daß die Nachricht von der Degradation des Prinzen Tuan in amtlichen Kreisen Schanghai keinen Glauben finde. Jedemfalls verdient es keinen Glauben, daß es dem kaiserl. Hof ein Ernst mit der Bestrafung der Hauptschuldigen ist. Es versteht sich von selbst, daß diese Spiegelschere nur dazu bestimmt ist, den Mächten Sand in die Augen zu streuen und die Ver. Staaten und Rußland in ihrer Sonderpolitik zu bestärken. Es ist so weit gekommen, daß der chinesische Hof es wagen durfte, in einem Edikt den Kaiser von Rußland zu beloben und ihm dafür zu danken, daß er die russischen Truppen aus Peking zurückziehe! Die Einwendungen und Bedenkllichkeiten, auf die das Bülow'sche Rundschreiben wegen der Auslieferung der Hauptverbrecher bei den Mächten gestoßen ist, sollen jetzt dazu geführt haben, daß Deutschland sich zu Abänderungen seines Vorschlags bereit erklärt hat, über die nunmehr unter den Mächten verhandelt wird.

Leipzig, 30. Sept. Die Verleger des Leipz. Tagebl., der Leipz. Neuesten Nachr. und des Leipz. Stadt- und Dorfanzeigers machen bekannt, daß sie vom 15. Oktober ab den Zellengrundpreis für Inserate von 20 auf 25 J erhöhen, da die allgemeine Steigerung des Preises für Zeitungsdruckpapier um 30—40 %, sowie des Preises vieler anderer im Buchdruckgewerbe nötigen Materialien, ebenso die gesetzlich festgesetzte Erhöhung des Postzeitungstariifs dies unumgänglich erscheinen lasse. Es wird außerdem darauf verwiesen, daß bereits eine größere Anzahl auswärtiger Zeitungen mit entsprechenden Preiserhöhungen vorangegangen sei.

Weimar, 1. Okt. Der Enkel des Großherzogs, Prinz Bernhard Heinrich von Sachsen-Weimar, ist auf der Wartburg infolge eines Lungenschlags plötzlich gestorben. (Auch Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar in Stuttgart erleidet durch diesen unerwarteten Todesfall einen schweren Schlag, an dem man in Schwaben aufrichtig Anteil nehmen wird. Der verstorbenen Prinz ist bekanntlich sein Enkel, zweiter Sohn des Erbprinzen von Sachsen-Weimar und der Prinzessin Pauline, ältesten Tochter des Prinzen Hermann. Der so rasch aus dem Leben geschiedene Prinz Bernhard Heinrich hat ein Alter von nur 22 Jahren erreicht; er war 18. April 1878 zu Weimar geboren, Leutnant im 3. Garde-Regt., à la suite des 5. thür. Inf. Regt. Nr. 94 und des sächs. 1. Königsbusaren-Regt. Nr. 18.)

Pfalzburg, 29. Sept. (Bahnkuriosum.) Als der letzte Personenzug auf der Strecke Babelsburg-Pfalzburg leßthin abends in den Außenbahnhof einfuhr, bemerkte der dienstthuende Stationsbeamte, daß der ganze Zug nur aus der Maschine und einem Güterwagen bestand. Er lief gleich zum Maschinenführer: „Um Gottes willen, wo haben Sie denn die Wagen?“ „Sind sie denn nicht da?“ rief vor Schrecken ganz bleich der sonst so pflichttreue und dienstfertige Sch., „die muß ich unterwegs verloren haben!“ Er fuhr denn auch gleich zurück und — im Thal fand er die Wagen mit ihren lachenden Insassen. Ein Beamter hatte vergessen, die Ketten zwischen den einzelnen Wagen einzuhängen. — Die Geschichte ist thatsächlich vor einigen Tagen passiert und nicht etwa eine hübsche Anekdote.

Aus Böhmisch-Beipa, 29. Sept. meldet die N. Fr. Pr.: Während eines hier niedergegangenen Gewitters richtete eine Windhose in der weiteren Umgebung große Verheerungen an. Die Obststände sind vernichtet. Bei Waldbeständen in Breite von mehr als 100 Metern wurden die stärksten Bäume geknickt und weit fortgerissen. Große Wohnhäuser stürzten ein. Menschen wurden bis 30 Meter weit fortgetragen.

Welfirch (Ungarn), 29. Sept. Im Betriebsbureau der Staatsbahn wurde in der Nacht eine Geldkassette mit 60 000 Kr. von unbekanntem Thätern gestohlen.

— Ein Telegramm aus Amsterdamm meldet: Die britische Regierung richtete an die holländische eine Note des Inhalts, daß sie nichts dagegen einzuwenden habe, wenn Krüger nach Holland gebracht werde, daß sie aber die Fortschaffung des beschlagnahmten Goldes und der Archive der ehemaligen Republik durch ein niederländisches Kriegsschiff als Verletzung des Völkerrechts betrachten würde. In Folge dessen wurde der Befehlshaber des Kriegsschiffes Gelberland angewiesen, von Krüger schriftliche Bürgschaft dafür zu verlangen, daß sein Gepäck nur persönliche Effekten und kein Staatseigentum Transvaals enthalte.

London, 1. Okt. Lord Roberts ist an Stelle von Lord Wolseley zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt worden.

London, 1. Okt. Der „Manchester Guardian“ glaubt zu wissen, daß Holland auf dem Standpunkte steht, daß Transvaal so lange Republik bleibt, bis England den Mächten die Annexion notifiziert hat. Holland werde auch wahrscheinlich wegen der Behandlung vertriebener Transvaaler bei England Vorstellungen erheben. Es handle sich dabei nicht um vertriebene Holländer, sondern um Buren aus Transvaal und dem Oranje-Freistaat und viele Individuen russischer, polnischer und deutscher Nationalität, die in Holland gelandet sind und deren Erhaltung Holland aufgebürdet ist.

Lourenco Marquez, 1. Oktober. In Komatipoort fand eine furchtbare Explosion statt, während die Engländer die von den Buren im Stiche gelassene Munition vernichteten. 20 Gordon-Hochländer wurden getödtet.

Pretoria, 1. Okt. Baden-Powell übernimmt morgen das Kommando der Polizeitruppe für Transvaal und den Oranje-Freistaat. Es ist eine Polizeitruppe von 12 000 Mann beabsichtigt.

Lindley (Oranje-Freistaat), 1. Okt. Die Buren griffen am Samstag Nacht ein englisches Pilett an; sie kamen von Kaffernkraal her. Ein englischer Soldat wurde getödtet, einer verwundet. Ein Bur, der gefangen genommen wurde, trug die vollständige Uniform der Reiter den Generals Brabant. Es verlautet, die Buren hätten 20 farbige Eingeborene in der Nachbarschaft von Lindley erschossen. Die eingeborene farbige Bevölkerung ist dadurch in großen Schrecken versetzt. Es ist eine Bekanntmachung erlassen worden, worin jeder Bur, der in englischer Uniform betroffen wird, mit Erschießen bedroht wird.

London, 1. Okt. Nach einer Meldung des Bureau Laffan aus Shanghai wurde am Samstag folgender Brief des Kaisers von China an den deutschen Kaiser telegraphiert:

Der Kaiser von China sendet dem deutschen Kaiser Grüße. Die plötzliche Erhebung in China hat die Ermordung Ihres Gesandten zur Folge gehabt. Meine Untergebenen haben schändlich gehandelt und die freundlichen Beziehungen abgebrochen, was ich tief bedauere. Ich habe heute dem Großkanzler Kunglang befohlen, vor dem Sarge des toten Gesandten Opfer darzubringen, und ich habe Li-Hung-Tschang und Liu Kung befohlen, die Ueberführung des Sarges nach Deutschland in jeder Weise zu erleichtern. Meinem Gesandten in Berlin habe ich befohlen, beim Eintreffen des Sarges in Deutschland wiederum Opfer darzubringen. So wünsche ich mein tiefes Bedauern zu bekunden. Früher waren unsere beiden Länder im Frieden. Ich appelliere jetzt an Sie, mit Rücksicht auf unsere beiderseitigen Interessen bald Friedensverhandlungen beginnen zu lassen, so daß ein beständiger Friede gestiftet sein möge. Ich richte diese besondere erste Verurteilung an Sie.“ — Kaiser Wilhelm antwortete mit nachstehendem Telegramm vom 30. Sept.: An den Kaiser von China. Ich deutscher Kaiser habe das Telegramm Sr. Maj. des Kaisers von China erhalten. Ich habe daraus mit Genugthuung ersehen, daß Eure Majestät bestrebt sind, die schändliche, jeder Kultur Hohn sprechende Ermordung meines Gesandten nach Gebrauch und Vorschrift Ihrer Religion zu sühnen, doch kann ich als deutscher Kaiser und Christ diese Unthat durch Tranopfer vorläufig nicht als gesühnt erachten. Neben meinem ermordeten Gesandten ist eine große Anzahl von Angehörigen des christlichen Glaubens, Bischöfe, Missionare, Frauen und Kinder vor den Thron Gottes getreten, die um ihres Glaubens willen, der auch der meinige ist, unter Martern gewaltsam gestorben sind und als Ankläger Eurer Majestät erscheinen. Reichen die von Eurer Majestät befohlenen Tranopfer für alle diese Unschuldigen aus? Ich mache nicht Eure Majestät persönlich verantwortlich für die Unbill, welche gegen die bei allen Völkern für unantastbar erachteten Gesand-

tschaften verübt wurde, noch für die schwere Kränkung, welche so vielen Nationen, Konfessionen und den Unterthanen Eurer Majestät, die meinem christlichen Glauben angehören, zugefügt worden ist, aber die Ratgeber des Thrones Eurer Majestät die Beamten, auf deren Häupter die Blutschuld des Verbrechens ruht, das alle christlichen Nationen mit Entsetzen erfüllt, müssen ihre Schandthat büßen, und wenn Eure Majestät sie der verdienten Strafe zuführen, so will ich sie als Sühne betrachten, die den christlichen Nationen genügt. Wollen Eure Maj. den kaiserlichen Arm dazu leihen und hierbei die Unterstützung der Vertreter aller beteiligten Nationen genehmigen, so erkläre ich mich meinerseits damit einverstanden. Auch würde ich die Rückkehr Sr. Majestät nach der Hauptstadt Peking zu diesem Zweck gerne begrüßen. Mein Generalfeldmarschall Graf Waldersee wird Befehl erhalten, nicht nur Eure Maj. nach Rang und Würden ehrenvoll zu empfangen, sondern auch Euren Majestäten jeden militärischen Schutz zu gewähren, den Eure Majestät wünschen und gegen die Rebellen vielleicht auch bedürfen. Auch ich sehne mich nach Frieden, aber nach einem Frieden, der das begangene Unrecht im vollen Umfang und nach jeder Richtung wieder gut macht und allen Fremden in China volle Sicherheit bietet, an Leib und Leben, an Hab und Gut, besonders aber zur freien Ausübung ihrer Religion. — Wilhelm J. R.

Ein zweiter kaiserlicher Brief ist derselben Quelle zufolge an den Kaiser von Japan adressiert. Derselbe drückt Bedauern über die Ermordung des Sekretärs der japanischen Gesandtschaft aus und teilt mit, daß in Peking und Japan Begräbnisopfer dargebracht werden sollen, wofür 5000 Taels bewilligt sind.

London, 1. Okt. Wie dem Daily Mail aus Shanghai gemeldet wird, weigern sich die französischen, russischen und amerikanischen Offiziere, sich unter den Oberbefehl des Grafen Waldersee zu stellen, so lange noch keine kriegerischen Operationen eingeleitet sind.

London, 1. Okt. Die Absetzung des Prinzen Tuan von seinen Ämtern bedeutet für diesen nur eine Geldstrafe. Den chinesischen Zeitungen zufolge endete die Kaiserin Witwe am 19. Sept. zuerst die Schlechtigkeit des Prinzen Tuan. Am 21. September erhielt sie eine Depesche von Li-Hung-Tschang, welche ihr mitteilte, daß Prinz Tuan schlecht sei. Mit dieser Depesche ausgerüstet befohl sie den Erlaß des Edikts. Li-Hung-Tschang, meint der Korrespondent der „Morning Post“ in Shanghai, habe sich offenbar den Rat der amerikanischen Regierung, die Schuldigen durch reguläre chinesische Behörden bestrafen zu lassen, zu Nutze gemacht. Niemand in Shanghai lege dem Edikt großen Wert bei. Es zeige nur, daß es von deutscher Seite drohenden Schlag abschwächen soll.

Peking, 29. Sept. Es wurde beschlossen, Graf Waldersee solle einen der kaiserlichen Paläste besetzen und einen Teil der deutschen Truppen daselbst einquartieren. Die allgemeinen Vorbereitungen für die Winterlager werden wieder aufgenommen. — Prinz Tsching antwortete den fremden Gesandten auf ihren Vorschlag, der kaiserliche Hof solle nach Peking zurückkehren, mit der Erklärung, er habe an die Kaiserin eine Denkschrift gerichtet.

Tientsin, 25. Sept. Wie ein Vote berichtet, wurden 13 schwedische Missionäre im Norden von Schansi ermordet.

— Aus Tsingtau, dem Hauptorte der deutschen Kolonie Kiaotschou, meldet ein Korrespondent: Im Innern Schantung ist Alles ziemlich ruhig. In der Umgebung von Kiaotschou und Tsimo liegen allerdings verschiedene Bänder der Messerfekte, doch haben diese es noch nicht gewagt, unser nach Kiaotschou vorgeschobenes Detachement von 100 Seefoldaten nebst der Chinesenkompanie anzugreifen. Kleinere Scharamüzel sind fast täglich zu melden, und es werden auch fast jede Nacht einige Chinesen niedergeknallt, die es trotz der längs der ganzen Bahnstrecke von Kiaotschou nach Tsapatur aufgestellten Posten immer wieder wagen, Nachts Schrauben und Laschen zu stehlen, um die Schienen unbrauchbar zu machen. Ein Rädelführer der Boxer sitzt jetzt hier im Gefängnis und wird erschossen werden; derselbe agitirte hier in der Umgegend und hatte bei seiner Gefangennahme 700 Proklamationen bei sich, die zur Ermordung der Europäer aufforderten.

Shanghai, 1. Okt. Der Kaiser von China hat an den Zaren ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben für sein Versprechen, Peking zu räumen, seinen Dank ausdrückt und um dessen Beistand im Laufe der Friedensunterhandlungen bittet.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. Okt. (Landesproduktendörse.) Die bessere Stimmung im Getreidegeschäft vermochte sich im Wochenverlauf nicht zu behaupten, weil Amerika Weizen etwas billiger notierte. Indessen ist das Angebot von sämtlichen Exportländern ziemlich schwach und beeinträchtigt durch die hohe Seefracht, bleibt die Forderung fortgesetzt hoch, so daß jedes Rendiment fehlt. Hier ist durch den schwachen Konsum die Haltung reserviert; die Inlandsmärkte zeigen behauptete Preise.

Es notieren per 100 Kilogramm, kraftfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 17,60—17,75 M., fränkischer 18—18,25 M., Ulla 18,75—19,25 M., Walla-Walla 19,25 M., Laplata 18,75—19,25 M., Amerik. 19—19,25 M., Kernen, Oberländer 18,75 M., Dintel 11,50 M., vto. prima 12,50 M., Roggen, württ. 16 M., russ. 16—16,25 M., Gerste, württ. nominell 17,50 M., Pfälzer 18,50 bis 19,50 M., Tauber 17,50—18 M., ungarische 18 bis 20,50 M., Hafer, Oberländer 15,25—15,50 M., Unterländer 14,50—15 M., Mais, Mireb 12,75 bis 13 M., Laplata 13—13,25 M., Yellow 13 bis 13,25 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29—29,50 M., Nr. 1: 27—27,50 M., Nr. 2: 25,50—26 M., Nr. 3: 24—24,50 M., Nr. 4: 21—21,50 M., Suppengries 29—29,50 M., Kleie 10 M.

— Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Angegebene sind in dieser Woche eingegangen: Tafeläpfel 275 300 Kilo, Mostäpfel 625 500 Kilo, Tafelbirnen 4 975 Kilo, Mostbirnen 20 500 Kilo, Zwetschgen 30 150 Kilo, Quitten 60 Kilo, Hagenvutten 500 Kilo. Nachfragen in: Tafeläpfel und Mostäpfel, Tafel- und Mostbirnen, Zwetschgen für Hausgebrauch und zum Brennen, Quitten. Die Vermittlung geschieht unentgeltlich. Vorschriften und Formulare sind prompt und franko erhältlich.

Obstpreise. Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 29. September: per 1/2 Kilo Äpfel 4—10 S., Birnen 3—12 S., Zwetschgen 4—6 S., Pfirsiche 5—18 S., Nüsse 20—25 S., Hagenvutten 50 S. — Bei starker Zufuhr ging der Verkauf lebhaft.

Obstpreis-Zettel.

Stuttgart, 2. Okt. Zufuhr auf dem Wilhelmshafen: 2500 Zentner Mostobst, Preis per Ztr.: Äpfel 2 M 40 S bis 2 M 60 S, Bratbirnen 3 M 40 S, gemischtes Obst 2 M bis 2 M 20 S.

Canstatt, 2. Okt. (Obstmarkt) Zufuhr 15 Wagen Mostobst, Preis per Ztr. 2 M bis 2 M 80 S, Zwetschgen 5—7 M.

Schorndorf, 2. Okt. (Obstmarkt) Zufuhr heute wohl 2000 Zentner Mostäpfel und 50 Zentner Tafeläpfel. Mostäpfel kosteten 1 M 80 S bis 2 M, Tafeläpfel 3 M 20 S bis 4 M je per Ztr. Für den Ztr. Zwetschen, die in Menge vorhanden waren, wurden 3 M bezahlt. Pfirsiche wurden auch auf den Markt gebracht, das Pfund wurde für 10 S verkauft.

Hopsenpreis-Zettel.

Stuttgart, 1. Okt. (Hopsenmarkt im städt. Lagerhaus.) Der heutige Markt war mit 300 Ballen besetzt und von Käufern zahlreich besucht. Es entwickelte sich ein reges Geschäft und wurden 198 Ballen abgewogen. Die Preise behaupteten sich, Primaware konnte einige Mark mehr erzielen. Es notieren: Prima 85—100 M., Mittel 70—85 M. Der unverkaut gebliebene Vorrat bietet Auswahl in allen Qualitäten.

Offene Weinschäden, Krampfaderngeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt des Herrn **Jürgensen-Herisan** (Schweiz) aufmerksam. Selbst ganzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt ausweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an Herrn **Jürgensen-Herisan** (Schweiz). Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg. Porto.

Für's Herz.

Es und trinke nicht zu viel; halt' in Allem Maß und Ziel!